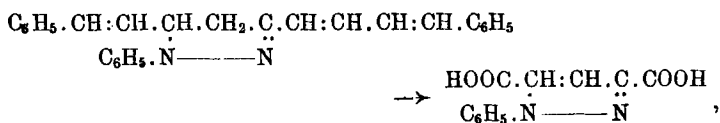


Entstehung zu erwarten war, wenn in der Verbindung ein Pyrazolinderivat vorlag:



und die nach ihren Eigenschaften¹⁾ kaum übersehen werden kann, wurde nicht gefunden.

148. G. Bredig: Über Quecksilber als Kontaktgift.

(Eingegangen am 17. Juni 1918.)

Auf S. 715 dieses Jahrganges der »Berichte« schreiben die HHrn. Paal und Hartmann: »Über den Einfluß des metallischen Quecksilbers auf die Hydrosole der Platinmetalle in ihrer Eigenschaft als Katalysatoren ist unseres Wissens bisher nichts bekannt«. Demgegenüber sei auf eine Stelle in der Abhandlung von Bredig und Müller von Berneck²⁾ hingewiesen, wo es heißt: »Eine ähnliche Wirkung³⁾ erhielt man, als wir die Platinflüssigkeit vor dem Gebrauche mit metallischem Quecksilber schüttelten, ihre Wirksamkeit sank hierdurch ungefähr auf die Hälfte herab. Ebenso hat Hr. Ernst festgestellt, daß Berührung mit metallischem Quecksilber oder geringer Zusatz von Sublimat auch die katalytische Wirkung der Platinflüssigkeit auf Knallgas lähmt«.

Bei der Wasserstoffsperoxyd-Katalyse in Systemen, welche Spuren von Quecksilber enthalten, kommt es übrigens sehr auf einen, wenn auch äußerst geringen Alkaligehalt der Lösung an⁴⁾.

Karlsruhe i. B. Technische Hochschule.

¹⁾ B. 23, 1449 [1890].

²⁾ Ph. Ch. 31, 327 [1899].

³⁾ Gemeint war die Lähmung der Wasserstoffsperoxyd-Katalyse in nicht-alkalischer Lösung.

⁴⁾ Näheres vergl. Bredig und J. Weinmayr, Ph. Ch. 42, 610 [1903]; Boltzmann-Festschrift, Leipzig 1904, S. 839; W. Reinders, Ph. Ch. 37, 340 [1901]; A. v. Antropoff, Ph. Ch. 62, 513 [1908]; J. pr. [N. F.] 77, 273 [1908]; Bredig und E. Wilke, Verh. d. Naturhist.-med. Ver. Heidelberg, [N. F.] 8, 165 [1905]; Bredig, Z. El. Ch. 12, 585 [1906].